

## Drei Jahre auf der Balkanroute

### Hassan Fazili hat seine Flucht vor den Taliban filmisch festgehalten

Lory Roebuck

Der afghanische Regisseur Hassan Fazili hat zahlreiche Auszeichnungen an internationalen Filmfestivals gewonnen. Doch mit seiner Fernsehdokumentation «Peace in Afghanistan» über einen abtrünnigen Taliban-Kommandanten stach er vor einigen Jahren in ein Wespennest. Die extremistischen Gotteskrieger setzten wegen des kritischen Filmstoffs ein Kopfgeld auf Fazili aus – worauf der Filmemacher 2015 beschloss, mit seiner Frau Fatima Hussain und ihren beiden Töchtern Nargis (11) und Zahra (6) ihr Heimatland zu verlassen.

Die beschwerliche und immer wieder gefährliche Reise über die Balkanroute nach Mitteleuropa hielten Fazili und seine Familie (Fatima Hussain ist ebenfalls Regisseurin) auf ihren Smartphones fest. Entstanden ist der Film «Midnight Traveler», der heute Abend im Rahmen des Human Rights Festival im Zürcher Kino Kosmos zu sehen ist und ab Donnerstag im regulären Kinoprogramm läuft.

#### Aufrüttelnde Unmittelbarkeit

«Midnight Traveler» zeigt, worauf Fernsehreportagen oft nur von aussen blicken können: eine Flucht aus Sicht der Flüchtenden. Ihre Odyssee führt die Fazilis in verschiedene Flüchtlingslager, Ungewissheit und Angst sind ihre stetigen Begleiter: Wann können wir weiter? Was ist unser nächstes Ziel? Welche Routen müssen wir vermeiden? Über drei Jahre lang sind die Fazilis unterwegs – und müssen schon früh feststellen, dass die Schlepper, auf die sie angewiesen sind, nur ihre eigenen Interessen verfolgen.

«Es war eine Reise an die Schwelle zur Hölle», sagt Fazilis ältere Tochter zu Beginn des Films zurückblickend. Sie hat miterlebt, wie andere Migranten auf offener Strasse von Einheimischen spitalreif geschlagen werden und wie ein fremder Mann droht, sie und ihre Schwester zu entführen. Fazilis Filmstoff rüttelt in seiner Unmittelbarkeit immer wieder auf und ist ein wichtiges Zeitzeugnis.

Das Herausragende an «Midnight Traveler» ist, dass Fazili und Hussain ihre Handykameras immer wieder auf sich und ihre Kinder richten. So sehen und hören wir ihren Frust, ihre Erschöpfung, aber auch, wie sie ihr Schicksal kritisch reflektieren. Da brechen auch immer wieder kleine Momente des Glücks und solche voller Humor durch. So zieht in einer Szene Fatima Hussain ihren Mann damit auf, dass er vor seiner Filmkarriere wie all seine Brüder Imam werden wollte – und damals noch nichts auf Frauenrechte gab.

#### Der Regisseur in Zürich

Die Fazilis sind eine normale Familie in abnormalen Umständen – wegen des Berufs der Eltern gleich in doppelter Hinsicht. So schreibt Fazili, der mit seiner Familie inzwischen in Deutschland lebt, in einem Brief an die Presse von seiner zwiespältigen Haltung gegenüber seinen Filmaufnahmen: «Je mehr Probleme meine Familie hatte, desto besser wurde der Film – und ich wusste nicht, was meine Verantwortung in diesem Moment war: Vater oder Regisseur?»

Fazili musste sich diese Frage mit jeder Aufnahme neu stellen. Wer «Midnight Traveler» sieht, ahnt, dass die Arbeit am Film ihm und seiner Familie wohl auch etwas Trost und Halt spendete. Sie war ihnen möglicherweise das einzig Fassbare auf ihrer unfassbaren Reise.

Wer es genauer wissen will und auch wie es Hassan Fazili und seiner Familie derzeit geht, hat heute Abend die Möglichkeit dazu: Der Regisseur wird an der Premiere im Kosmos persönlich anwesend sein. Im Anschluss an die Filmvorführung nimmt Fazili auch an einem Podium teil. Thema: die Rechte von Kindern auf der Flucht. Der Film beginnt um 18 Uhr 30, die Diskussion folgt um 20 Uhr 15.

